

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 17. November 1956

Blatt 2281

Mit Hunden keine Rolltreppen benützen

=====

17. November (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurden seit Eröffnung der Rolltreppen in der Opernpassage in die chirurgische Klinik der Tierärztlichen Hochschule sechs Hunde mit umfangreichen und schweren Zehenquetschungen und vereinzelt noch anderen Verletzungen eingeliefert, die sich die Tiere beim Führen über die Rolltreppen zugezogen haben. Da nun diese Verletzungen sehr schmerzhaft sind, können überdies bei Hilfeleistungen im Augenblicke des Unfalles der Tierbesitzer oder sonstige anwesende Personen durch Beissen des Tiere gefährdet werden, wie es sich in einem Falle auch zugetragen hat.

Es wird daher dringend empfohlen, mit Hunden die Rolltreppen unbedingt zu meiden und nur die für gebrechliche Personen vorgesehenen Stiegen zu benützen.

- - -

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge

=====

17. November (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 24. Oktober in die Kindererholungsheime "Seebenstein" und "Lehenhof" gebracht wurden, am Dienstag, dem 20. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Seebenstein um 14.25 Uhr vom Südbahnhof, und die Kinder aus Lehenhof um 15.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

Ehrenring der Stadt Wien für Professor Karl Frisch
=====

Ehrenmedaille für Professor Viktor Graef
=====

17. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern dem Zoologen Univ.Prof.Dr. Karl Frisch in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Tierphysiologie und Tierpsychologie anlässlich des 70. Geburtstages den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Der bekannte Gesangspädagoge Prof. Viktor Graef erhält anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres und in Würdigung seiner Verdienste um Wien die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien.

Karl Frisch wurde am 20. November 1886 in Wien geboren. Nach Ablegung der Matura besuchte er die Universitäten Wien und München, wo er Zoologie und Biologie inskribiert hatte. 1910 promovierte er zum Dr.phil. und habilitierte sich 1912 zum Privatdozenten an der Universität in München, wurde dort 1919 a.o. Professor und folgte 1921 einer Berufung der Universität Rostocks als ordentlicher Professor. Im Jahre 1923 übersiedelte er nach Breslau und von dort zwei Jahre später wieder nach München, wo er einen Lehrstuhl und gleichzeitig die Stelle eines Direktors des zoologischen Institutes übernahm. Im Jahre 1945 ging er an die Grazer Universität und folgte 1950, da eine Berufung an die Wiener Universität unterblieb, einer solchen an die Münchner Universität, wo ihm alle Mittel zum Neuaufbau des Zoologischen Institutes und seiner Versuchslaboratorien geboten wurden.

Das spezielle Arbeitsgebiet Frischs ist die Tierphysiologie und vor allem Tierpsychologie. Hier wiederum sind es die Bienen, denen fast seine gesamte Lebensarbeit gegolten hat. Die Ergebnisse seiner Bienenforschung, über die er auch einen hochinteressanten Vortrag im Jahre 1954 im Auditorium maximum hielt, sind ebenso phantastisch wie sie unglaublich erscheinen, wären sie nicht durch tausende Tatsachen erhärtet und bewiesen. Frisch konnte auf Grund seiner Forschungen feststellen, daß die Tanzbewegungen der Bienen vor dem Bienenstock und auf den Waben das Verständigungsmittel der Tiere untereinander sind. Ihre "Schwänzelsbewegungen"

geben genau Richtung, aber auch Entfernung der Honigfelder an, von denen die Honig suchenden Bienen kommen. Sie geben die Hindernisse an, die in Gestalt von Waldflüssen oder Felsen diesem Feld entgegenstehen. Die Richtung der Schwänzelbewegungen ist gradmäßig genau dem jeweiligen Stand der Sonne angepaßt, nach der sich der Flug der Bienen richtet. Die Bienen sind aber auch imstande, bei verhüllter Sonne Richtung und Entfernung anzugeben, weil ihre Facettenaugen das polarisierte Sonnenlicht durch die Wolken aufnehmen können. Schließlich hat Frisch noch herausgefunden, daß im Inneren des Bienenstockes, also bei der senkrechten Stellung der Wabe, die Schwänzelbewegungen dieser Lage entsprechend umgesetzt werden. Die Bienen können durch ihren Tanz auch den jeweiligen Stand der Sonne anzeigen, haben also in ihrer wohlorganisierten Gesellschaft auch die Einrichtung der Uhr eingeführt. Diese Forschungsergebnisse des Zoologen haben die Anerkennung der gesamten internationalen Fachwelt gefunden; durch Kulturfilme, welche die Tanzbewegungen der Bienen in der Zeitlupe festhalten, sind sie auch jederzeit kontrollierbar und weiter auswertbar.

Die Gesamtbedeutung der Arbeiten Frischs auf dem Gebiete der Tierpsychologie wie auch auf dem Gebiete der Soziologie ist überhaupt nicht hoch genug einzuschätzen. Über seine Forschungen hat Frisch eine Reihe von Werken veröffentlicht. Zu den wichtigsten gehören: "Aus dem Leben der Bienen" (fünf Auflagen), "Der Farbensinn und Formensinn der Bienen", "Über den Geschmacksinn der Bienen", "Über den Geruchssinn der Bienen", "Über die Tänze der Bienen", "Die Sonne als Kompaß im Leben der Bienen", "Gibt es in der Sprache der Bienen eine Weisung nach oben oder nach unten". Über Spezialprobleme in der Fischkunde, mit der sich Frisch ebenfalls beschäftigt, schrieb er "Über den Schreckstoff der Fischhaut". Das von ihm verfaßte volksbildnerisch sehr verdienstvolle Buch "Du und das Leben", das in zahlreichen Sprachen übersetzt wurde und 1950 bereits in 15 Auflagen vorlag, schildert die Fragen der Biologie und der Stammesgeschichte der Lebewesen in so anregender und interessanter Weise, daß auch der einfachere Leser zumindest die Problemstellung erkennen muß.

Frisch ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ferner der Akademien von München, Kopenhagen, Göttingen,

Mitglied der National Academy of Sciences in Washington, Ehrenmitglied der American Physiological Society und Ehrendoktor der Universität Bern.

Prof. Viktor Graef wurde am 30. November 1886 in Wien geboren, absolvierte das Gymnasium und studierte an der Universität Germanistik und gleichzeitig Musikwissenschaft. Er wurde Privatschüler des Komponisten Karl Prohaska und erhielt eine gediegene Ausbildung im Klavierspiel. Mit 24 Jahren entschloß er sich Gesangspädagoge zu werden. In dieser Eigenschaft wurde er 1921 an die Musikakademie berufen und bildet nun seit mehr als drei Jahrzehnten die jungen Gesangseleven im Solo- und Ensemblesang aus. 1926 erhielt Viktor Graef auf Grund seiner besonderen Verdienste den Professor-titel. Er arbeitete dann bei Lothar Wallerstein und wirkt ohne Unterbrechung noch immer an der Musikakademie in der von Hans Duhan geleiteten Opernklasse. Die Zeit seiner hervorragenden Tätigkeit an diesem Institut ist eng verbunden mit seinem ständigen Wirken als Klavierbegleiter namhafter Sänger in öffentlichen Konzerten. Als solcher war Viktor Graef neben Ferdinand Foll und später der denkbar Beste, den es in Wien gab. Sein flüssiges, anschiessames Spiel, sein reich nuancierter Vortrag, werden heute von keinem anderen seines Faches so bald erreicht werden. Prof. Viktor Graef, der zu den bekanntesten Gesangspädagogen unserer Zeit gehört, hat sich durch das Heranbilden von erstklassigen Sängern, die durch ihre Erfolge den Ruf Wiens als Musikstadt in der Welt festigen, große Verdienste erworben.

- - -

Jakob Julius David zum Gedenken

=====

17. November (RK) Auf den 20. November fällt der 50. Todestag des Dichters Jakob Julius David, dessen Werk für die Entwicklung der modernen österreichischen Literatur große Bedeutung hat.

Als Sohn eines jüdischen Kaufmannes, Großbauern und Mautpächters am 6. Februar 1859 in Mährisch Weißkirchen geboren, übersiedelte er nach dem Tode seines Vaters nach Fulnek, wo Verwandte für seine Erziehung sorgten. 1877 kam er nach Wien, um germanistische Studien zu betreiben, konnte sie aber infolge schwerer

./.

materieller Sorgen erst 1889 durch die Erwerbung der Würde eines Dr.phil. beenden. Freunde vermittelten ihm Redakteurstellen, die ihn zu intensiver journalistischer Tätigkeit zwangen. Sein von Kindheit an schlechter Gesundheitszustand verschlimmerte sich immer mehr, so daß er bereits mit 47 Jahren starb. Sein Schaffen ist durch seine Herkunft, seinen harten Lebenskampf und seinen Bildungsgang bestimmt. Diese drei Faktoren wirkten sich auf die Stoffwahl und auf den skeptischen, „pessimistischen Grundton seiner Darstellung entscheidend aus. Der Landschaft, dem Milieu und der Gedankenwelt des mährischen Bauerntums entstammen seine besten Arbeiten. Seine ersten Novellen behandeln historische Motive, seine letzten sind aus der Gegenwart geschöpft. Den nachhaltigsten Erfolg erzielte die Erzählung "Das Höferecht", die seit ihrer Veröffentlichung im Jahre 1890 bis heute immer wieder neu aufgelegt wird und von ihrer Anschaulichkeit und Tragik nichts verloren hat. In Wien entstanden seine umfangreichsten Bücher, die das neue Milieu wiedergeben, die realistischen Romane "Am Wege sterben" mit vielen autobiographischen Zügen und "Der Übergang", der unter deutlichem Einfluß des Naturalismus den Abstieg einer alten Patrizierfamilie schildert. Auch als Dramatiker und Lyriker hat sich David versucht, ohne jedoch die Wirkung seiner Prosaschriften zu erreichen. Ungleich Besseres leistete er hingegen als Journalist und Essayist. Seine Biographien Grillparzers und Anzengrubers zeigen gleichfalls feines Einfühlungsvermögen. Die Gemeinde Wien hat dem Dichter, der die Tradition der großen österreichischen Erzähler fortsetzt, ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet.

- - -

Stefan Zweig - Ausstellung in der Wiener Stadtbibliothek
=====

17. November (RK) Am 28. November wäre der große österreichische Schriftsteller Stefan Zweig 75 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Gedenktages zeigt die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Lesesaal eine Ausstellung, die einen Überblick über die schriftstellerischen Arbeiten Zweigs gibt. An Hand von Büchern, Manuskripten und Briefen wird das Lebenswerk Zweigs illustriert.

./.

Photos aus seinem Leben wie von seinem Begräbnis in Rio de Janeiro, die brasilianischen Zeitungsberichte über seinen Tod und die zahlreichen Biographien geben einen Einblick in das Leben des Dichters.

Die Ausstellung ist geöffnet: Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr. (Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock) Eintritt frei.

- - -

Fünf Wiener Heimatmuseen geöffnet

=====

17. November (RK) Von den 13 Wiener Heimatmuseen sind gegenwärtig einige wegen Umbau und Übersiedlung geschlossen. Die derzeit geöffneten Heimatmuseen haben folgende Besuchszeiten: Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4, Samstag 9 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12.30 Uhr - Hernalser Heimatmuseum, 17, Kindermanngasse 1, Montag 19 bis 21 Uhr, Samstag 15 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12 Uhr - Währinger Heimatmuseum, 18, Martinstraße 100, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 10 bis 12 Uhr - Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Straße 33, Samstag 17 bis 19 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr - Liesinger Heimatmuseum, 23, Liesing, Amtshaus, Sonntag 9 bis 12 Uhr.

Das vergrößerte und neu aufgestellte Landstraßer Heimatmuseum wird am 1. Dezember eröffnet.

Geehrte Redaktion!

=====

Freitag, den 23. November, um 11 Uhr, findet für die Vertreter der Presse eine Vorbesichtigung des Landstraßer Heimatmuseums statt. Die Führung wird Museumsleiter Direktor Hans Pemmer übernehmen. Zusammenkunft: 3, Sechskrügelgasse 11, Parterre. Das Landstraßer Heimatmuseum ist mit den Straßenbahnlinien F, J, O und mit der Autobuslinie 8 zu erreichen.

- - -

Ein Scheck aus Italien für die Ungarnflüchtlinge
=====

17. November (RK) Ein Vertreter der Wiener Niederlassung der American Express Company überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas 12.920 Schilling als Gegenwert eines 500 Dollar-schecks, der der Gesellschaft als Geschenk für ungarische Flüchtlinge von Mrs. Simone Singer Bayldon aus Florenz zugesandt wurde.

Bürgermeister Jonas dankte der edlen Spenderin mit einem persönlichen Schreiben.

- - -

Indienststellung von Großraumzügen auf der Linie 49
=====

17. November (RK) Ab Dienstag, den 20. November, werden auf der Linie 49 auf der Strecke zwischen Dr. Karl Renner-Ring und Hütteldorf Großraumzüge eingesetzt, die mit Fließverkehr und festem Schaffnersitz eingerichtet sind. Die Einstiege befinden sich am hinteren Wagenende, die Ausstiege sind in der Mitte des Wagens und an der Wagenspitze angeordnet. Die Fahrgäste werden ersucht, bei Benützung der Großraumzüge diese Anordnung der Türen besonders zu beachten und zur reibungslosen Verkehrsabwicklung dadurch beizutragen, daß sie beim Einsteigen nur die hinteren Einstiegtüren, beim Aussteigen jedoch die hierfür bestimmten Ausstiegtüren benützen und daß sie weiters das Fahrgeld möglichst in Kleingeld bereithalten.

Da nunmehr in der Endstelle Dr. Karl Renner-Ring (Bellaria) nicht nur Großraumzüge der Linie 46 sondern auch Großraumzüge der Linie 49 halten, werden die Fahrgäste gebeten, auf das Liniensignal besonders zu achten, damit nicht irrtümlich eine andere Linie als die gewünschte benützt wird.

- - -

Karl Wessely zum Gedenken
=====

17. November (RK) Auf den 20. November fällt der 25. Todestag des Papyrologen Doz. Dr. Karl Wessely, einer international anerkannten Autorität der modernen Papyruskunde.

Am 27. Juni 1860 in Wien geboren, studierte er daselbst klassische Philologie und befaßte sich schon in seiner Vorbereitungszeit mit dem Entziffern schwieriger Manuskripte. Zuerst als Mittelschullehrer tätig, trat er 1904 in den Dienst der Hofbibliothek und habilitierte sich 1918 für Paläographie und Papyruskunde. Seine mit von ihm verfertigten Tafeln illustrierten Vorlesungen brachten einen Kreis von Gelehrten hervor, die die kompliziertesten und unleserlichsten ägyptischen und griechischen Handschriftentexte enträtseln können. Wessely, der gegen 250 wissenschaftliche Arbeiten in seinem Spezialfach veröffentlicht hat und der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, verstand es auch, breite Bevölkerungsschichten durch populäre Vorträge für das schwierige Gebiet der Paläographie zu interessieren.

- - -

Kein Überschuß der Verkehrsbetriebe 1954
=====

17. November (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen berichtete gestern im Wiener Gemeinderat im Rechnungsabschluß 1954, daß die Verkehrsbetriebe in diesem Jahr einen kleinen Überschuß von 836.301 Schilling erzielten (Blatt 2270 der "Rathaus-Korrespondenz"). Dazu teilt Stadtrat Resch der "Rathaus-Korrespondenz" mit, daß dieser Überschuß nur dadurch entstanden ist, daß die Verkehrsbetriebe von den anderen Unternehmungen der Stadtwerke Zuschüsse in der Höhe von insgesamt 174 Millionen Schilling erhalten haben. Die Verkehrsbetriebe sind also ohne diese Zuschüsse schon damals hoch passiv gewesen.

- - -

Eine Botschaft aus Bergamo an Wien
=====

17. November (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Wiener Rathaus eine Abordnung der italienischen Stadt Bergamo, die soeben den ersten Teil ihrer Lebensmittel-sammlung für die Ungarnflüchtlinge in einem niederösterreichischen Auffanglager ablieferte. Der Leiter der Abordnung, die demnächst mehrere Lastautos mit Kleidungsstücken für die Ungarn nach Österreich bringen wird, der Kriegsinvalide Major Prof. Vezi, überreichte bei dieser Gelegenheit eine Botschaft an Wien, in der der Bürgermeister von Bergamo die außerordentliche Hilfsbereitschaft der Wiener Bevölkerung für die Flüchtlinge hervorhebt.

- - -

Arbeiter der Elin-Werke im Wiener Rathaus
=====

17. November (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute mittag im Wiener Rathaus eine Gruppe von Angehörigen der Elin-Werke aus Weiz, die zum Wochenende nach Wien gekommen ist, um verschiedene Einrichtungen der Gemeinde Wien zu besichtigen. Der Vizebürgermeister überbrachte den Gästen aus der Steiermark die Grüße der Bundeshauptstadt und gab ihnen einen Überblick über die Verwaltung der Stadt Wien und ihre neuesten sozialen und kulturellen Einrichtungen.

- - -